



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in
Burgos**

Ameyugo, Francisco de

Gedruckt zu Cölln

Das Erste Capitel. Von dem Adlichen Herkommen und Geburth der Priorin
Alveræ.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37114



Erster Theil

Des Lebens vnd Schrifften der lob-
würdiger Priorin Alveræ.

Das I. Capitel.

Vondem Adlichen Herkommen und Geburth der Priorin Alveræ.

Welche den von ihren
Voreltern woll her-
gebrachten Adell/
durch vortreffliche
Dapffertit weiter zu
führen sich ehyfrigst
beseiffen / vnd anders
nit suchen / als das Geschlecht zu größerer
Herzlichkeit zu bringen / auch mit newen Rit-
terlichen Thaten als glanzenden Sternen
scheinbahrer zu machen / meistens aber mit
einem frommen goteseligen vnd tugende-
samem Leben zu zieren ; selbige werden von
Christlichen Lehreren / vnd h. Väteren hoch
gelobet vnd gepriesen / sie rühmen in öffene-
lichen Schrifften deren Nahmen / Wercken
vnd Tugenden / damit die Gedächtnis bey
allen Nachkömmlingen ewig verbleiben möge.
Was vnder dem Metall das Holtz ist / vnder
Edelgestein der Diamant / die Sonn vnder
den Sternen / die Noß vnder den Blumen /

was vnder dem Gevögels der Adeler / das ist
vnder anderen ein Ritterliches Gemüth / wel-
ches sich einpor schwinget / die Erden gleich-
sals verlasset / die Tugend als ein Perle der
Ehren zu erreichen : diese ist des wahren vnd
rechtschaffenen Adels ein Ursprung / muß
auch allezeit durch selbigen / als eine Erneh-
rerin erhalten werden ; derowegen der Adel
ein Tochter der Tugend / vnd sonderlich der
Wissenschaft vnd Dapffertit vorzeiten
genennet worden. In dem Vhr-alten
Hochadelichen Haus Nersin in dem Erz-
Bischothumb Söllen nächst Gladbach einem
Stärlein Gülticher Lands / gelegen / hat es
gewislich niemahlen an Dapfferen vnd tu-
gendsamem Gemütheren ermanglet / es ha-
ben sich alle hochrühmlich vnderstanden / den
woll hergebrachten Adell mit Ritterlichen
Thaten vnd Standmessigen Tugenden zu
zieren / also das man sagen könne / es sey dieß
Haus jeder Zeit eine Zeug-Mutter mann-
haffter

haffter und feynreicher Geister gewesen. Al-
 die ist mein Fürhaben mit dieß Geschlecht
 gänzlich zu beschreiben/wedert es Nahmens
 Herkommen von Anfang zu erforschen; dan
 es ist bekandt / daß die große Gemüher die-
 ses hochadelichen Hauff / als unbewegliche
 Berg gegen die See inde gestanden/ vnd mann-
 lich für das Heyl vnd Wollfarth des Vat-
 terlands gestritten haben/wie solches zu die-
 sen letzten Zeiten der ganzen Welt zu erken-
 nen geben der hochwollgebohrner Herr Jo-
 han Frenherz von Birnmunde/ Herz zur Ner-
 sen und Anrath / etc. Welcher / nachdem in
 seiner Jugendt en freyen Künsten eysrigst
 obgelegen / in der Wissenschaft so woll der
 weltlichen Rechten/ als auch der Theologia
 trefflich zugenommen / hat er ihm seiner
 Seelen Heyl als das erste vnd vornehmste
 vor allen andern/ sehr angelegen seyn lassen/
 also daß / nachdem durch Mitthülff eines Pa-
 tris der Societet JESU, die Falschheit der
 so genanter Reformirter oder Calvinischer
 Religion, in welcher er von Jugend auffer-
 zogen/ klärtlich gesehen vnd dan verstanden/
 was für ein hochwichtige Sache es seye / der
 wahren allem seligmachender Kirchen
 einverleibt zu seyn / hat er durch offentliche
 Glaubens Bekantnuß der vnwahren vnd
 newliast auffkommener Religion abgesetzt/
 vnd sich im Jahr Christi 1616. zu der Ca-
 tholischen Kirchen bekennet: die Ursachen
 welche dieses zu thun vermögt / hat er in of-
 fentlichen Tract mit ohne sonderbahren
 Ruhm großer Gütlichkeit vnd Eysfer/ auß-
 gehen lassen.

Es war aber dieser Heldennuth mit dem
 freundlichen Anblick der Minerva nicht be-
 gnüget / trachtete auch von der Pallade ein
 Lorber. Kränze zu erhalten/ wozu der un-
 ruhige Maas, als den Böhmisschen / vnd

Teutschen Krieg erwecket / ihm gingsam
 Anleitung an die Hand gegeben; dann in
 wehrendē Kriege vnd sonderlich in der harten
 vnd blutigen Schlacht auff dem Weißen
 Berg näglt bey der Königlichē Residenz-
 Statt Prag/ vnd mehr andern Treffen hat
 er sein dafferes Gemüth und Klugheit al-
 so spühren lassen/ daß von Ihro Königlichē
 Mayestät Ferdinando II. glormwürdigen
 Andenkens / zum General Wachtmeister
 ober dero Reuterey verordnet vnd vorgestelt
 worden.

Ehe aber vnd bevore er vnter den Flügel-
 en des Römischen Adlers zu streiten ange-
 fangen / hat er zu des Geschlechts Ver-
 haltung mit einer eben so hochadelichen
 Fräwlein Joanna Maria Gräffin von Flo-
 doiff gebohren auff dem Hauff Leude bey
 Mastricht gelegen / sich im Jahr vnser Er-
 löschung 1612. den 2. Octobris vermählet. In
 dem Ehestand hat diese gorseliche Ma-
 tron bewiesen / daß sie in aller Goresforcht
 erzogen/ vnd der Andacht ganz ergeben wa-
 re / die Tugendt liebt sie als das beste vnd
 allerköstlichste Pfand vnd Schatz auff Er-
 den / ihre Güte- vnd Barmherzigkeit ha-
 ben höchlich gerühmet / welche täglich durch
 grosse Freygebigkeit erhalten / die Arme vnd
 Dürfftige hat sie mit eigener Handt gepes-
 set vnd geträncket / die Nackende mit noth-
 wendigen Kleidern vnd Schuhen versor-
 get / dabeneinst auch durch gute Einmah-
 nungen sie vom Bösen abgerathen / selbige
 auffgemuntert / die Armuttackten ihres e-
 lenden Zustandes mit Gedult vnd auß Ue-
 be gegen Gott zu vbertragen / mit Vertrö-
 stung / daß auff diß kümmerliche Leben die
 Freude erfolgen solle/ weilten bald das sterb-
 liche / in ein ewig besseres wirtz verändert.
 Der suchen will wahre Kennzeichen eines
 Ate.

Adelichen Gemüchs / wird kein bessere noch größere sünden / als welche von sich geben die ersehle Tugenden; dann gleich wie nach Br. theil des Römischen Vokabulars lib. 2. offic. in den Adelichen Herrn und Fürsten kein schändlicher noch abshewlicherer La-ster zu finden als der Geiz / also ist wie La-ctantius redet lib. 6. c. 14. die Tugend der Warmherzigkeit in dem Menschen das beste / das vorreiffigste / das edelste Gut: durch welche sie dan wird verdienet haben als eine Tabitha nach diesem zeitlichen Tode von Christo dem Herrn / der offermahlen in sei-nen Gliedern von ihr ernehret vnd besu-cher / an dem Tisch des himmlischen Vatters führ vnd gesetzt zu werden.

Es hat dem almächtigen Gott also gefal-len das Haus **Nersens** zu erhöhen / vnd durch gedachte Eheleuth das Geschlecht nicht allein zu erweitern / sondern auch her-licher zu machen: dan die Tugend der Eltern hat nachmals vorreifflicher geschienen in den Kinderen / welche auch durch Abgung irdischer Güter / Ehren vnd Würden nach größerer Vollkommenheit gerrachtet / vnd darin ihr ganzes Heyll vnd Glückseligkeit gesetzt / daß in dem geistlichen Ordensstande Gott allein dienen könnten: dieses hat gethan ihre Erstgebohrne Tochter / welche in dem 16 17. Jahr am 3. Maij auff dem Haus **Nersens** zu leben 'angefangen / baldt darauff durch das **H. Sacrament** der Tauff von der allgemeinen Erbsünd abgewaschen / Christo geheiligt / vnd mit dem Nahmen Alvera benennet worden; wie nun diese Al-vera in ihrer zarten Jugend / in den wach-senden Jahren / vnd bis ans Ende ihres Le-bens sich verhalten / wie was Gnaden sie von Gott gesteret / vnd wie sie selbigen mit-geübret / wird in folgenden Capiteln /

weil ihr Leben zu beschreiben angefangen / erkläret werden.

Das II. Capitel.

Von ihrem Tauffnahm Alvera.

AVentinus meldet zu Anfang seiner Chronie. pag. 4. Daß unsere reut-sche Vordetern viel auff die Nahmen gehalten / und dafür geachtet / es sey viel da-ran gelegen / und ein göttliche gewisse anzeig des Lebens / Sitten / Todes / Glücks / oder Unglücks des Menschen; daher sie ihren Kinderen solche Nahmen mitgerichtet / die da etwas besonders bedeuten / und durch welche Anhörung sie zur Tugend und gros-sen Thaten erinnert und angetretet wurden / wie solches Beatus Rhenanus lib. 3. rer. Germ. pag. 189. bekräftiget schreibend: Germani veteres elegantissime compo-sitis se nominibus appellabant, quæ tamen ob variatam paululum scripturam etiam hodie peritus hujus linguæ non intelligat: nam quotus quisque novit Philibertum (**Vielwerdt**) eum esse, quem Græci τολόβιον vocant, Pharamundum (**War-mundt**) à veritate oris nomen habere &c. Ist daher zu behauren / daß die heuti-ge Teutschen / wan sie im ersten Anblick die Nomen claturam nicht erkennen / als bald auff frembde Sprachen fallen / dan gleich wie sie jeso ausländische Alamoden in Speißen / Tragen / Kleidungen und der-gleichen lieben / nachaffen; also verachten sie auch ihre eigene Sprach / und erfreuen sich höchlich / wan sie ihren Nahmen auß et-ner frembden als Griechischer / Lateinischer oder anderer Sprach heraus geklauber ha-ben /